



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Formenlehre der Baukunst

Noethling, Ernst

Zürich, [1884]

3. Das Erechtheion zu Athen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

Teile etwas zurück, obwohl zahlreiche Spuren noch auf eine ziemlich reiche Bemalung hindeuten. Namentlich scheint die Vergoldung einzelner Teile besonders beliebt gewesen zu sein.

Die bedeutendsten Bauwerke des ionischen Stils.

1. Der Tempel der Nike Apteros oder der ungeflügelten Viktoria vor der Burg zu Athen. Der Grundriss zeigt nach Fig. 271 einen viersäuligen Amphiprostylos von geringen Dimensionen.

An der Säule ist kein Hals vorhanden und ebenso fehlen dem Kranzgesims die Zahnschnitte.

Ganz ähnlich ist:

2. Der Tempel am Ilissus zu Athen.

Er zeigt ebenfalls einen viersäuligen Amphiprostylos; der Architrav ist glatt gehalten, wie bei der dorischen Bauweise. Fig. 272 zeigt den Grundriss dieses Tempels.

3. Das Erechtheion zu Athen.

Dieses interessante Gebäude war drei Gottheiten geweiht, nämlich der Minerva Polias, dem Poseidon-Erechtheus und der Nymphe Pandrosos.

Die Fig. 273 zeigt den Grundriss nach Bötticher. (Erbkam, IX, 1859).

An die östliche Vorhalle, welche bedeutend höher liegt, als die nördliche, schliesst sich die Cella der Minerva (Athena) Polias, die Doppelcella des Poseidon-Erechtheus und im Westen die Cella der Nymphe Pandrosos, das sogenannte Pandrosion. Nördlich schliesst sich an die Pandrosos-Cella eine Vorhalle und im Süden die Karyatiden- oder Korenhalle (Jungfrauenhalle). Die Polias-Cella war von der Poseidon-Cella durch eine Scheidemauer getrennt und ebenso war die Poseidon-Cella von der Pandrosos-Cella getrennt durch eine mit Thüren durchbrochene Scheidemauer, auf der sich in einer gewissen Höhe eine Pfeilerstellung befand, um in die obere Cella des Poseidon Licht einzulassen, da die Cella des Poseidon-Erechtheus zwei Stockwerke hatte; die untere, auf dem gewachsenen Felsen gelegene, bildete das eigentliche Heiligtum des Poseidon.

Die Karyatidenhalle wird gebildet durch ein über zwei Meter hohes Podium auf drei Stufen; sie erscheint als ein nur von innen zugänglicher Bau, also nicht als ein Zugang zum Pandrosion, da sie von aussen für jeden Zugang abgeschlossen ist.

In den Figuren 239, 248, 249, 258, 261, 269 und 274 sind einige Details dieses interessanten Bauwerkes mitgeteilt.

Die Voluten des Kapitäls von der Nordhalle zeigen eine doppelte Kanalbildung; das Kapitäl ist mit einem Halse versehen, der mit einem zierlichen Anthemion umgeben ist. Eben so reich sind die Antenkapitäle, sowie die oberen Endigungen der Wände gehalten. In der nördlichen Vorhalle war ferner eine Thür angebracht, die zu den prachtvollsten des Altertums gehört.

In der Karyatidenhalle wurden die Säulen durch die Statuen von Jungfrauen ersetzt, welche auf dem Haupte vermittelt eines Kapitäls die Decke der Halle tragen. Um das Gebälk möglichst leicht zu gestalten, ist hierbei der Fries fortgelassen, wie Fig. 274 zeigt.

In folgendem sind einige Verhältniszahlen dieses Bauwerks angegeben:

	Interkolumnium	Säulenhöhe.
Oestliche Vorhalle	3 UD	18 M 19 P.
Westliche Vorhalle	4 UD	18 M 6 P.

4. Der Tempel der Minerva Polias zu Priene.

Dieser Tempel wurde um 340 v. Chr. von Pitheos erbaut; der Grundriss zeigt, wie Fig. 275 darstellt, einen Peripteros von 6 zu 11 Säulen.

5. Der Tempel des Apollo Didymæus bei Milet.

Dieser Tempel zeigt einen hypäthralen Peripteros von 10 zu 21 Säulen, erbaut circa 496 v. Chr. von Pæonios und Daphnis. Der Architrav zeigt nur zwei Fascien und der Kanal des Säulenkapitäls ist horizontal durchgeführt, ohne die elastische Schweifung in der Mitte zu zeigen. Bemerkenswert sind die Wandpfeilerkapitäle, die zu den edelsten der ionischen Bauweise gehören und schon früher in Fig. 262 besprochen wurden. Das korinthische Kapitäl der Halbsäulen am Eingange dieses Tempels wird später erwähnt werden und ist in Fig. 280 dargestellt.